

JAWA ^{Next}

Mentoring für Jugendliche

Allgemeine Informationen über das Projekt

Arbeitsmarktintegration von lehrstellensuchenden jugendlichen Asylberechtigten, subsidiär
Schutzberechtigten und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Ziel

- Karriereplanung und Integration in den Lehrstellen bzw. Arbeitsmarkt durch Förderung und Unterstützung von insgesamt 60 Jugendlichen im Alter von 16-21 Jahren, deren ursprüngliche Lebensplanung durch Vertreibung und Flucht unterbrochen wurde und im Aufnahmeland neu entwickelt werden muss.

Inhalte

- Sprachförderung Deutsch und Fachsprachenunterricht, Mathematik-Rechentaining, Berufsorientierung, Soziale Orientierung (Alltag & Politik), Digitale Kompetenzen, Kommunikation, Offene Bewerbungswerkstätte (OBW), Kompetenzwerkstatt, MoBe – Motivation durch Bewegung, Awareness – Achtsamkeitsbasierte Stabilisierung und Stressreduktion, Einzelcoaching, Praktika
- Mentor*innenbegleitung / Mentor*innenschulung

Projekt-Finanzierung

Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds
TN erhalten DLU (Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes)

- Fahrtkostenzuschuss, täglich
- Qualifizierungs- Bonus vom AMS

Projekt-Dauer 01.01.2021 – 31.12.2021

Kursdauer 25.01.2021 – 10.12.2021

Durchführung Verein Projekt Integrationshaus

Team

- **Roobina Ghazarian** Projektleitung, Administration, Betriebskontakte
Mentor*innenkoordination
- **Huberta Plieschnig** Training (OBW, Kommunikation, Awareness)
- **Peter R. Horn** Training (digitale Kompetenzen, Berufsorientierung,
Kommunikation, OBW, MoBe, Rechnen)
Einzelcoaching
- **Anita Schutz** Training (Deutsch und Fachsprachenunterricht,
Lernberatung)
- **Verena Mörixbauer** Training (OBW, Soziale Orientierung, Kompetenzwerkstatt)
- **Mathus Eilia** Einzelcoaching

Bedeutung des Mentoring- Programmes für die Jugendlichen in JAWA Next 12

Für Jugendliche nicht österreichischer Herkunft ist die Lehrstellensuche mit erschwerten Bedingungen verbunden. Speziell jugendliche Konventionsflüchtlinge haben Hindernisse zu überwinden, um sich am österreichischen Arbeits- bzw. Lehrstellenmarkt behaupten zu können. Einerseits wurden ihre Lernkarrieren durch die Flucht unterbrochen und sie müssen sich in einer völlig neuen Umwelt zurecht finden. Andererseits werden die vermehrten Schwierigkeiten vieler Migrant*innen bei der Lehrstellensuche mit schlechten Leistungen, insbesondere mit mangelhaften Deutschkenntnissen erklärt. Neuere Forschungsergebnisse weisen jedoch darauf hin, dass der Einfluss der schulischen Leistungen überschätzt wird.

Enorm wichtig für den Erfolg bei der Lehrstellensuche erweisen sich dagegen die richtigen Beziehungsnetzwerke. Diese fehlen vor allem den Jugendlichen der jüngsten Einwanderungsgeneration. Diese haben nur selten Eltern, Verwandte und Bekannte mit den richtigen Beziehungsnetzen und dem Erfahrungswissen, wie man zu einer Lehrstelle kommt. Genau hier soll unser Mentoring – Programm ansetzen.

Historischer Abriss über Mentoring

Es gibt keine einheitliche Definition von Mentoring. Allgemein handelt es sich bei Mentoring um die Tätigkeit einer erfahrenen Person (Mentorin oder Mentor), die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten an eine noch unerfahrene Person (Mentee) weitergibt, um diese in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zu fördern. In unserem Fall handelt es sich um eine freiwillige Tätigkeit. Für JAWA Next bedeutet Mentoring die individuelle Begleitung von Jugendlichen bei der Lehrstellensuche bzw. Integration der Mentees in den Praktikums- bzw. Lehrstellenbetrieb.

Mentoring als eine Erfindung der Aufklärung: „Les Aventures de Télémaque“, franz. Bildungsroman von 1699 von Fénelon. Mentor wird als väterlicher, erfahrener und vertrauter Berater von Telemachos, dem Sohn von Odysseus, geschildert. Idee des Mentoring als Initiationsprozess – ein junger Mann wird von einem älteren Mann auf der Suche nach seiner Identität begleitet und in die Spielregeln der Gesellschaft eingeführt.

In den 70er Jahren wurde Mentoring in den USA wieder aufgegriffen – als Karriereförderung!

In den angelsächsischen Ländern ist Mentoring seit 20 Jahren eine „soziale Bewegung“ und dient der gesellschaftlichen Integration von benachteiligten Gruppen, speziell von Kindern und Jugendlichen. In den USA läuft das prominenteste Programm unter dem Namen „Big Brothers Big Sisters“. Das Ziel ist es, für eine Million Kinder zwischen 6 und 18 Jahren eine freiwillige Mentorin oder einen Mentor zu finden.

Seit Beginn des 21. Jhdt. wird Mentoring im Dienste der Gleichstellung eingesetzt, als Strategie gegen die Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen.

Allen Mentoring – Zielen ist gemeinsam, dass die soziale Ausgrenzung von einzelnen Gruppen verhindert werden soll. Ein theoretisches Erklärungsmodell findet sich in der Ethnologie – „rites de passages“ – Mentoring als Übergangsritual – und zwar des Überganges zwischen Schule und Beruf. Das Wissen und die Erfahrungen der Mentor*innen leisten so einen Beitrag zu einer neuen integrierenden „Kultur des Überganges“. Mentoring ist also nicht nur individuell zu begreifen, sondern auch von gesellschaftlicher Bedeutung. Gegen soziale Ausgrenzung, für die Integration und daher auch zur Sicherstellung des sozialen Friedens.

Mentoring formal – was ist das?

- Mentoring ist eine „Person zu Person“ – Beziehung
- Es gibt einen Zeitrahmen, der vorher geklärt wurde
- Es handelt sich um eine sog. hierarchische Beziehung
- Es herrscht Verbindlichkeit
- Ein Vertrag wird zu Beginn gemacht
- Ein Ziel muss definiert werden
- Die Zielsetzung kann sich aber während einer Mentor*innenschaft ändern
- Es ist viel Eigenverantwortung gefordert von beiden Seiten (Mentor/Mentee)
- Es bezieht sich weitgehend auf den beruflichen Kontext
- Evtl. aufkommende Sozialarbeit muss an die Projektleitung weitergegeben werden
- Der/die Mentor*in sollte einen Vorsprung an Lebens- und Berufserfahrung mitbringen
- Der/die Mentor*in darf in keinem direkten Berufsverhältnis zum Mentee stehen
- Mentoring ist von beiden Seiten immer freiwillig
- Berufsähnlichkeit sollte gegeben sein zwischen Mentee und Mentor
- Es ist sinnvoll, sich ein „Schritt – Programm“ auszumachen
- Es sollte ein Netzwerk zwischen den Mentoring – Paaren bestehen

Durchführung

- Es gibt für alle interessierten Mentor*innen mehrere Informationsabende, an denen wir Sie über Ziele und Inhalte des Mentoring informieren
- Kurz danach findet das „Matching“ statt: Mentor*innen und Mentees lernen sich kennen. An diesem Abend werden auch erste Ziele formuliert und Verträge geschlossen. Vereinbarung des ersten Treffens der beiden, Ort und Datum
- Vereinbarung der Gesamtdauer und der Frequenz der Treffen
- Mentoring kann auch ergänzend über E-Mail oder Telefon stattfinden
- Angebot der Schulung für Mentor*innen (freiwillig)
- Angebot von Besprechungen (auch Supervision) und Reflexionsrunden mit der Projektleiterin